kam die Reihe an Umaschi. Kaum aber hatte dessen Hand das Wasser im Kessel berührt, so stürzte er mit einem lauten Schrei zu Boden, seiner Sinne kaum mächtig. Und dabei kam sein Gewand der Flamme nahe, die unter dem Kessel brannte; es fing Feuer, und der Verräther ging elendiglich zu Grunde. Die Anwesenden aber frohlockten, daß die Götter so sichtlich die Tugend und Redlichkeit beschützten und die Schurkerei bestraften, und der Kaiser bemühte sich, Takeutschi für das ausgestandene Herzeleid nach Kräften zu entschädigen.

Bald darauf starb der Kaiser Djin, und da ward seine göttliche Natur allen Sterblichen vollends offenbar. Man hatte ihm ein großes Grabmal aufgeschüttet; seine verklärte Gestalt aber stieg vor aller Augen daraus hervor, und in demselben Augenblick senkten sich acht Fahnen aus den Wolken zu ihm herab, blieben dann zu seinen Füßen und trugen ihn im Fluge zu den Himmelsgöttern empor. Seitdem nennt man ihn den Gott der acht Fahnen, Yabata oder Hatschiman, und verehrt ihn als obersten Kriegsgott, dessen wunderbarer Einwirkung viele auch die Großthaten seiner Mutter bei der Unterjochung Koreas zuschreiben. Ein prächtiger Tempel ward ihm bei Yamaschiro errichtet, und da ihm die Tauben besonders heilig sind, ward jener Berg der Taubengipfel genannt. In ganz Japan aber feiert man um die Mitte des Sommers noch jetzt alljährlich ein großes Fest zu Ehren des Yabata, des Sohnes der Jingo und des Enkels des Yamatodake.

Bevor indessen Djin starb und zu den Göttern aufstieg, trug er Sorge, die Nachfolge im Reiche zu ordnen. Unter seinen Gemahlinnen war ihm die schöne Prinzessin Yakaha besonders theuer, und so beschloß er, ihren Sohn, den Prinzen Ujinowaki, seinen beiden älteren Söhnen vorzuziehen und an deren Statt zum Kaiser zu bestimmen. In Folge dieses Entschlusses berief er diese beiden Söhne vor den Thron und befragte sie, ob sie sich willig dieser Anordnung fügen wollten. Die beiden Prinzen, Oyamori und Osazaki, äußerten sich darüber

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00056407